

Fit für die Familie

Projekt der katholischen Bildungsstätte stößt auf große Resonanz

■ Von Gabriel Henkel

Bielefeld (WB). Stressbewältigungsstrategien vermitteln, Bewerbungstrainings absolvieren, den Umgang mit Medien schulen, Gesundheitsvorsorge betreiben – das sind nur einige der Angebote der katholischen Bildungsstätte Bielefeld, mit denen sie Stadtteilmütter bei ihren Aufgaben unterstützt.

»Wir wollen die Kompetenzen der Frauen für ihre Familien und ihr Umfeld stärken«, sagt Eva Windgassen von der katholischen Bildungsstätte Bielefeld. Nachdem das Stadtteilmütter-Programm erfolgreich angelaufen sei, hätten die Beteiligten festgestellt, dass es sinnvoll sei, weitere Schulungen anzubieten.

Im neuen Projekt werden den Frauen allerlei Kompetenzen an die Hand gegeben, die für eine Erste-Hilfe-Beratung fremder Fa-

milien erforderlich sind. »Dementsprechend haben wir ein Kursprogramm erstellt, das möglichst breit aufgestellt ist«, sagt die Pädagogin. Vermittelt werden Kompetenzen, wie der Umgang mit Medien, der gesunden Ernährung für Säuglinge und Kleinkinder, der Gesundheits-

vorsorge, der Stressbewältigung, bis hin zur Ersten Hilfe am Kind sowie dem Beratungs- und Begleitservice im Stadtteil. Der Kurs erstreckt sich über 40 Wochen und soll die Frauen fit für den Sozialraum machen.

»Positiv überrascht war ich von

der Resonanz bei den Themen.« Viele Frauen hätten sich dabei überaus interessiert gezeigt und sich für vertiefende Termine mit einigen Dozenten ausgesprochen. »Für uns ist es schön zu sehen, dass die Frauen von sich aus Themen ansprechen, die sie bewegen und wo sie noch Potential sehen. Damit können wir sicherstellen, dass die Beratung auch dort ansetzt, wo sie gebraucht wird«, sagt die Pädagogin.

Unterstützt wird das Projekt finanziell von der Stiftung der Familie Osthusenrich, dem Sozialdienst katholischer Frauen in Bielefeld und dem Eva-Gahbler-Haus. Die Frauen sind zwischen 25 und 45 Jahren alt und sprechen türkisch, kurdisch, russisch, tamilisch und arabisch. »Das ist ein großer Vorteil für uns«, so die Ansprechpartnerin des Eva-Gahbler-Hauses, Doris Marxcord, »denn damit können wir sicher sein, dass wir so gut wie alle Familien in der Siedlung über die sprachliche Verständigung erreichen und damit auch Inhalte transportieren können«.



Doris Marxcord vom Eva-Gahbler-Haus (4. von links) unterstützt die Stadtteilmütter. Foto: Henkel